



*„Er,
das wahre Licht,
das jeden Menschen
erleuchtet,
kam
in
die
Welt“*

Johannes 1,9

Von allen Bildern, die der Mensch – seit es ihn überhaupt gibt – gemacht hat, gehört wohl dieses zu den existentiellsten Bildern des Menschen und des Lebens im Allgemeinen.

Diese einzigartige Aufnahme des Hubble-Weltraumteleskop wurde im Jahre 2012 erstmals veröffentlicht: mit der bis dahin höchsten Belichtungszeit von 2 Millionen Sekunden – das entspricht etwa 23,1 Tagen! Es zeigt uns den tiefsten Einblick in das Universum, das jemals im sichtbaren Bereich des Lichts aufgenommen wurde.

Dieser kleine Ausschnitt einer südlichen Himmelsregion, das, von der Erde aus betrachtet, relativ frei ist von störenden Sichteinflüssen und umgebenden hellen Sternen, offenbart jene vermeintlich „dunkle“ und damit vermeintlich „leere“ Zone am Himmelszelt. „XDF“ (Extrem Deep Field) sagen dazu die Astrophysiker. Das winzig kleine Gebiet umfasst allein an die 5500 Galaxien, deren Lichtlaufzeit bis zu unserer Erde unvorstellbare 13,2 Mrd. Jahre (ausgeschrieben: 13,2 000 000 000) beträgt!

Wenn die Urknall-Hypothese, beginnend vor etwa 13,8 Mrd. Jahren, stimmt, womit die Raumzeit entstanden sind, dann wären auf diesem Bild Galaxien zu sehen, die nahezu 450 Mio. Jahre nach dem Urknall entstanden sind. So tief hat der Mensch noch nie zurückgeblickt, als das Leben sich gerade zu formen und entfalten begann, ja gewissermaßen seit „kurzem“ erst geboren wurde.

Am Hochfest Weihnachten, wenn der tiefsinnige Prolog des Johannes als Tagesevangelium der Kirche erklingt, heißt es dort im Vers 9f.:

„Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt – und die Welt ist durch ihn entstanden; aber die Welt erkannte ihn nicht.“

Was veranlasst Gott, sich für dieses (im Vergleich zum weiten Kosmos) winzige Staubkorn Erde zu interessieren, fragt so mancher, der dieses Bild auf sich wirken lässt.

Ist dabei die Botschaft von Weihnachten nicht genauso unbegreiflich und unfassbar? Dass angesichts dieses unvorstellbar, schier unendlichen Universums „der Schöpfer aller Ding“, wie wir es in den kommenden Tagen singen werden, höchstpersönlich auf diese „Welt“ (= Erde) kam und sich dabei in seiner Menschwerdung derart erniedrigt hat? Er, der Schöpfergeist – sich so unendlich tief herabgewürdigt? Er, der das All trägt (vgl. Hebr 1,2f) – „sich auf Krippenlänge verkürzt“ (Hl. Bernhard von Clairvaux)?

Wir werden vermutlich ein ganzes Leben brauchen, was es Ihn gekostet haben mag, diesen Weg – um unseretwillen – zu wählen... Ob man nicht gerade in dieser – freiwillig angenommenen – menschlichen Begrenztheit seine eigentliche Größe erahnt? Ob sich hinter dieser unbegreiflichen Demut Gottes nicht die eigentliche Botschaft von Weihnachten verbirgt? Niemand hat es so auf den Punkt gebracht, als unser Papst em. Benedikt XVI.:

„SO GROß IST GOTT, DASS ER ES SICH ERLAUBEN KANN, GANZ KLEIN ZU SEIN“

Eine gnaden- und staunensreiche Weihnachtszeit

wünscht Ihnen Ihr Pfr. David Golka